

sondern Hieronymus Gebwilers *Austrias*⁶²⁾, der sie wiederum der Rezension D^x der Colmarer Chronik und nicht Matthias von Neuenburg entnommen hatte. Über Gebwiler lernte Wilhelm Werner von Zimmern dann wohl auch die Colmarer Chronik in ihrer erweiterten Fassung kennen. Sein Auszug aus der Colmarer Chronik in cod. 704 der Donaueschinger Bibliothek (D) fiel dann wahrscheinlich noch vor den Tod Gebwilers (15. 11. 1545), sicher aber vor den Abschluß der Mainzer Bistumschronik (1550)⁶³⁾.

Die Benutzung der Colmarer Chronik in der Zimmerischen Chronik ist ein umstrittenes Problem. Das Quellenverzeichnis der ZC nennt zwar *Monumenta in Colmar*⁶⁴⁾, es gibt aber keine Stelle, die nachweislich auf die Colmarer Chronik zurückgehen müßte. B. R. Jenny glaubte deshalb die *Monumenta in Colmar* als „fiktive Quellenrestitution“ Froben Christophs einstufen zu können⁶⁵⁾, die aus einer in Colmar spielenden Gespenstergeschichte begründet wäre⁶⁶⁾. Froben Christoph hat nun in der Tat nicht die Colmarer Chronik benutzt, obwohl er sie zumindest im Auszug seines Onkels gekannt haben muß, da er die Handschrift 704 (D) ausgiebig gerade für das als Quelle benutzt hat, was er unter *Monumenta in Colmar* zusammenfaßt. Die ZC enthält eine Reihe von Geistergeschichten, die zur Zeit der Regierung Rudolfs von Habsburg und Adolfs von Nassau spielen⁶⁷⁾, was der Chronist auch ausdrücklich als auffallend vermerkt⁶⁸⁾. Diese Erzählungen sind einer Sammlung von 56 Juden-, Geister- und Teufelsgeschichten entnommen, die Wilhelm Werner von Zimmern nach der Abschrift der Colmarer Chronik in die Hs. 704 (D), fol. 198^r—225^r eintrug. Der größte Teil dieser Erzählungen ist mit Angaben über Ort und Zeitpunkt des Geschehens⁶⁹⁾ sowie der berichtenden Gewährsleute versehen. Da die meisten Geschichten in die

⁶²⁾ UB Straßburg, Ms. 5458, fol. 212^r.

⁶³⁾ Vgl. o. S. 390.

⁶⁴⁾ ZC Bd. 4, S. 341.

⁶⁵⁾ B. R. Jenny a. a. O. (S. 388, Anm. 4), S. 137.

⁶⁶⁾ ZC Bd. 4, S. 307, 31—309, 9.

⁶⁷⁾ ZC Bd. 1, S. 114, 27—115, 5; 116, 6—34; Bd. 4, S. 86, 4 ff.; 92, 4—39; 120, 1—121, 21; 306, 4—307, 30; 307, 31—309, 9.

⁶⁸⁾ *Das aber die gaist also zu zeiten zu den mentschen kommen und inen bei nacht was zureden und eröffnen, dess haben wir vil warhafftiger beispill, die sich bei zeiten des römischen künigs Ruedolfs begeben, vor drithalb hundert jaren, auch bei künig Adolphen* (ZC Bd. 4, S. 92, 4 ff.).

⁶⁹⁾ Die mitgeteilten Datierungen für die einzelnen Geschichten umfassen den Zeitraum von 1240 bis 1303.